

Erfahrungsbericht meines Erasmus-Aufenthalts am Trinity College Dublin von September bis Dezember 2017

Die Organisation meines Erasmus-Aufenthaltes begann im Februar 2017 mit sehr viel Bürokratie, die es erst zu verstehen und dann zu bewältigen galt. Mir kam alles ein wenig chaotisch vor und ich hätte mir eine Infoveranstaltung gewünscht, in der alle geforderten Unterlagen und Formulare einmal erklärt werden. Spannend wurde es dann auch, als es um die Kurswahl ging. Ich suchte mir auf der Internetseite des Trinity Colleges alle angebotenen Deutschkurse heraus und wählte die aus, die mir am ähnlichsten zu denen erschienen, die ich auch in Göttingen zu belegen habe, da es mir von Anfang an sehr wichtig war, alle meine Kurse angerechnet zu bekommen, um nicht wegen des Erasmussemesters meine Studienzeit verlängern zu müssen. Auch in meinem Zweitfach Geographie werden am Trinity College Kurse angeboten und ich hatte das Glück, dass der Beauftragte der Geographischen Fakultät bereit war, mir diese ebenfalls anzurechnen, obwohl ich mein Erasmussemester mit der Fakultät der Deutschen Philologie durchführte.

Anfang September 2017 ging es dann mit gemischten Gefühlen nach Dublin. Ich war voller Vorfreude auf die Zeit dort und hatte bis dahin auch nur Gutes über das Trinity College Dublin und die irische Kultur gehört. Andererseits flog ich los, ohne zu wissen, wo ich in den nächsten 4 Monaten wohnen werde. In Dublin herrscht riesige Wohnungsnot (eine noch viel größere als in Göttingen) und wenn man nicht bereit ist, 1000 Euro pro Monat an ein Studentenwohnheim zu zahlen, dann muss man sich große Mühe bei der Suche geben. Die oberste Regel ist: Zahle für nichts, was du nicht mit deinen eigenen Augen gesehen hast. Denn es gibt viele Betrüger, die im Internet Anzeigen für eine schöne, preiswerte Wohnung hochladen, die Kautions von ausländischen Studenten oder anderen hilflosen Wohnungssuchenden kassieren, die dann vor Ort feststellen, dass es die Wohnung gar nicht gibt. So buchte ich mir für meine erste Woche in Dublin ein Hostel und verbrachte meine Zeit damit viele verschiedene Wohnungen zu besichtigen, was eine gute Möglichkeit war, sich in der Stadt zurechtzufinden. Ich entschied mich für eine kleine Wohnung in der Innenstadt Dublins, die ich mit 5 anderen Mitbewohnern teilte und selbst mein Zimmer nicht für mich hatte, sondern mit 2 anderen jungen Frauen zusammen bewohnte. Trotzdem kostete es mich noch insgesamt etwa 500 Euro pro Monat dort zu wohnen. Letztendlich freundete ich mich mit allen meinen Mitbewohnern aus aller Welt an und verbrachte gerne viel Zeit mit ihnen, was das Wohnen dort sehr angenehm machte. Auch die Lage war perfekt, da es mir jederzeit möglich war, an Veranstaltungen und Unternehmungen in der Innenstadt Dublins teilzunehmen und die Stadt näher kennenzulernen. Auch der Weg zur Uni war nicht weit.

Als die Uni begann, stellte sich heraus, dass über die Hälfte der Kurse, die ich von Göttingen aus gewählt hatte, gar nicht angeboten werden und so mussten schnell andere gefunden werden, die mir von den Programmbeauftragten meiner Heimatuni auch angerechnet werden. Die Anmeldung für die entsprechenden Kurse fand dann mittels eines Blatt Papiers statt, auf dem Unterschriften gesammelt werden mussten, was so kompliziert war, dass es kaum zu beschreiben ist und uns Erasmusstudenten in den Wahnsinn trieb. So lernte man StudIP und Flexnow zu schätzen. Nachdem die Anmeldung für die Kurse beendet war und man auch alle anderen organisatorischen Dinge hinter sich gebracht hatte, begannen die Probleme kleiner zu werden und die Zeit zu einer wunderschönen Erfahrung zu werden. Das Trinity College bot viele verschiedene Angebote an, die wirklich viel Spaß machten und dafür sorgten, dass man Dublin, Land und Leute und viele andere Erasmusstudenten aus der ganzen Welt kennenlernte. Auch die Trinitys 'Societies' stellten sich vor, die alle wünschenswerten Aktivitäten von Sport über Musik bis hin zu Kunst und Bildung anboten. Ich entschied mich dazu, mich bei der Ruder-

Society und der Wander-Society anzumelden. Dadurch lernte ich zwei Sportarten kennen, die ich vorher noch nie betrieben hatte und das Wandern machte es möglich, wunderschöne Landschaften in ganz Irland zu sehen. Die Kurse selbst bereiteten mir viel Spaß. In den Deutschkursen saßen, neben anderen Erasmusstudenten, vor allem Irinnen und Iren, die von der deutschen Sprache angetan sind und dessen großes Wissen über die deutsche Sprache und Literatur mich begeisterte. Wer denkt, dass ein Muttersprachler in diesen Kursen nichts mehr lernen kann, der irrt sich, denn ich habe aus den Kursen mindestens genauso viel mitgenommen, wie aus den zuvor belegten Kursen in Göttingen. Die Geographie Kurse stellten anfangs durch die schwere Sprache ein Problem dar. Der irische Akzent der Dozenten sorgte dafür, dass ich nur mit größter Konzentration einigermaßen verstand, was erklärt wurde. Zu meinem Stolz wurde dieses Problem mit der Zeit immer kleiner und schließlich schrieb ich insgesamt vier Hausarbeiten über das Gelernte auf Englisch. Insgesamt ist mir aufgefallen, dass das Lernen am Trinity College etwas freier verläuft. Man muss sich Vieles selbst erarbeiten und das Thema der Hausarbeit am Ende des Semesters wurde nicht zwingend in der Vorlesung oder dem Seminar behandelt, sondern hatte nur entfernt mit dem behandelten Thema zu tun. So wurde das Lernen weniger zum Auswendiglernen der Worte des Dozenten und mehr zum eigenständigen Erarbeiten des Wissens, das dann auch eher im Kopf hängen bleibt. Die Anrechnung der Noten wird hoffentlich in den nächsten paar Wochen reibungslos verlaufen, damit sich die Mühe gelohnt hat.

Neben dem Wissen, was ich in den Kursen des Trinity Colleges erlangte, lernte ich sehr viel über Land und Leute und die Geschichte und Politik Irlands. Mit anderen Erasmusstudenten reiste ich viel in alle möglichen Teile Irlands und traf auf viele hilfsbereite Einheimische, die gerne ihre Kultur und dessen Vergangenheit mit uns teilten. Zum ersten Mal erfuhr ich, dass Geschichte interessant und ergreifend sein kann und gab mein Wissen an alle meine Besucher aus Deutschland weiter, die allesamt ebenfalls begeistert von dem waren, was Dublin und Irland zu bieten haben.

Alles in allem schaue ich glücklich und begeistert auf mein Erasmussemester am Trinity College in Dublin zurück. Ich bin dankbar, dass es mir möglich gemacht wurde all diese Erfahrungen zu sammeln und kann es wirklich jedem nur empfehlen, diese Möglichkeit zu nutzen. Ich bin mir sicher, dass ich noch lange an meine Zeit dort zurückdenken werde. Alle bürokratischen und organisatorischen Probleme haben sich gelohnt, denn die Zeit war wirklich toll.

Wenn dies nun also jemand liest, der mit dem Gedanken spielt, ein Erasmus-Auslandssemester zu planen: Mach es! Und falls es dir noch schwerfällt, dich zu entscheiden, wo es hingehen soll: Geh nach Dublin! Es wird eine tolle Zeit mit Höhen und Tiefen, auf die man aber am Ende garantiert mit Freude zurückdenkt.